© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Presl in der Höhle nicht, sondern erbeuteten auf dem Wege nur *Lunaria redivira L.*, *annua L.*, *Aremonia agrimonioides DC.*, *Erythronium Dens canis L.* und *Scolopendrium vulgare Sym.*

In Plavischewitza wieder angekommen, hatten wir noch Gelegenheit (Sonntag Nachmittag!), die jungen Leute beiderlei Geschlechts nach den Tönen eines Dudelsacks auf dem Dorfplatze einen Reigen tanzen zu sehen. Dann verlebten wir zusammen mit dem Postmeister und dem (rumänischen) Richter des Dorfes den Abend, bis wir das uns überlassene Schlafzimmer der Wirtsleute aufsuchten. Auch hier führte uns der Wirt zeitig am andern Morgen auf seinem Wäglein von dannen, nochmals durch den schönen Kazanpass, wo wir jetzt an dessen engster Stelle auf der serbischen Seite deutlich die Spuren der alten Römerstrasse und die ihrem Erbauer gewidmete „Trajanstafel" erkennen konnten. Nach dreistündiger Fahrt waren wir in Orsova, uns in dem Gasthofe einquartierend, der den anheimelnden Namen „zum Hirschen" führte.

Bemerkungen zur Flora silesiaca exsiccata.

Von A. Callier, Liegnitz.

(Fortsetzung)

Nr. 679. ***Alnus incana DC. var. hypochlora Callier.*** Grünberg: Briquetfabrik. Hw.

Die Diagnose zu der unter obigem Namen ausgegebenen Pflanze habe ich in meiner Arbeit über die schlesischen Formen der Gattung *Alnus* im Jahresbericht 1891 der schlesischen Gesellschaft gegeben. — Von der gewöhnlichen Form der *A. incana* unterscheidet sich die Varietät *hypochlora* durch die rundlich eiförmigen, relativ kleineren Blätter, deren Unterseite grün ist. Die Blattfläche der Unterseite ist kahl, selten nur bei jüngeren Blättern schwach kurzhaarig. Die Nerven sind schwach behaart oder bisweilen völlig kahl. — Die von Grünberg ausgegebenen Exemplare sind sehr schön ausgeprägt. — Ich sah Exemplare ausser aus Schlesien, wo sie an mehreren Stellen vorkommt, noch aus Norwegen und Tirol. — Die Pflanze scheint öfters für *A. pubescens Tausch.* gehalten worden zu sein, so hielt auch Hausmann Exemplare, bei Sitten gesammelt, für die Hybride, welche er an Döll mit der Bemerkung sandte, dass er diese Form einmal für *A. pubescens Tausch.* gehalten, was ihm aber Hofrat Koch auf das Bestimmteste verneint habe. — Diese Exemplare, welche ich im *Herbar. Döll* einsehen konnte, tragen den Vermerk: „*A. incana var. virescens Döll*", jedoch ist mir eine diesbezügliche Publikation Dölls nicht bekannt geworden. — Die betreffenden Haussmann'schen Exemplare weichen von unseren schlesischen durch länger gestreckte, weniger rundliche Blätter, sowie bisweilen etwas stärkere Bekleidung der Blattunterseite ab, doch möchte ich dieselben dennoch als hierher gehörig betrachten. — Verwechselt könnte die Pflanze mit der ihr habituell etwas ähnlichen *A. ambigua Beck* werden, welche sich jedoch durch unterseits graue und verhältnismässig dicht behaarte Blätter und deutlich gestielte Zapfen leicht unterscheidet. Callier.

Nr. 680. ***Alnus incana DC. var. argentata Norrlin. forma subserica Callier.*** (Spremberg): Slamen. R.

Unsere von Spremberg ausgegebene Pflanze stimmt mit Exemplaren, welche ich aus der Schweiz besitze, gut überein, es gilt dies namentlich von denjenigen, welche Siegfried bei Winterthur am Tössberge, sowie O. Buser an der Aare bei Aarau gesammelt haben und die von letzterem als *A. incana DC. var. sericea Chr.* verteilt wurde. — Im Jahre 1891 veröffentlichte Christ in den Berichten der schweizer botan. Gesellschaft eine Abhandlung über seine *Alnus incana var. sericea*, welche mir bei meiner Arbeit über die schlesischen Erlen seiner Zeit noch unbekannt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

war. Daselbst hebt der Autor unter anderem auch die gestielten Zapfen hervor, ein Kennzeichen, welches ich an den schlesischen Exemplaren leider noch nicht beobachten konnte, da mir von den Exemplaren dieser Form nur Blätter ohne Zapfen zu Gesicht gekommen sind und auch die Exemplare, welche ich vom Originalstandorte der *A. incana DC. var. sericea Christ* aus dem Valle Maggia (Canton Tessin) von Franzoni gesammelt, im *Herb. Helvetic.* in Zürich gesehen habe, solche nicht besassen. — Ich habe seiner Zeit aufgrund von Blattzweigen, welche mir aus Schweden und Finnland vorlagen, die *A. incana DC. var. argentata Norrlin* und die *var. sericea Christ* für indentisch gehalten und habe behufs endgültiger Lösung dieser Frage viele, leider vergebliche Versuche gemacht, Norrlin'sche Originalexemplare zu erhalten. — Es ist mir nicht bekannt, dass Norrlin für seine *A. incana var. argentata* gestielte Zapfen angiebt. — Dieses Merkmal der gestielten Zapfen lässt nun die Frage, ob die Christ'sche Pflanze mit der Norrlin'schen identisch sei, noch offen und werde ich mich daher später an anderer Stelle des weiteren über diese Formen auslassen.

Jedenfalls sind die Pflanzen von Buser, Siegfried und unsere schlesische resp. lausitzer von den Christ'schen Originalen verschieden, von denen sie sich durch relativ grössere Blätter unterscheiden, die bei weitem nicht die schöne, eigenartige, anliegende, silberne und zottige Bekleidung beider Blattseiten besitzen. — Bei unserer Pflanze sind nur einzelne und zwar die jüngeren Blätter auch oberseits silberglänzend und zottig anliegend behaart, während die älteren kahl sind. — Die Unterseite zeigt zwar an allen Blättern eine starkfilzige Bekleidung, doch sind auch hier nur die jüngeren seidenhaarig-silberglänzend, während die älteren das matte Grau zeigen. — Ich möchte die *forma subsericea* für eine Mittelform zwischen der *sericea Christ* und der typischen *A. incana* halten. — Ueber das Artenrecht der *A. sericea*, welches Christ befürwortet, möchte ich mich in einer späteren Arbeit eingehender aussprechen. — Auch ich spreche die Verwunderung, wie Christ, l. c. aus, dass diese auffallende Form noch nicht öfter aufgefunden worden ist und dürfte sie wohl nur deshalb unbeachtet geblieben sein, weil dem Genus Alnus gewöhnlich nur ein geringes Interesse entgegengebracht worden ist. — Ausser in Schlesien ist mir ein weiterer Standort in Deutschland nicht bekannt. Callier.

Nr. 681. ***Alnus incana DC. var. argentata Norrlin. forma acutifolia Callier.*** Grünberg: Ochelhermsdorf. Schr.

Die ausgegebene Pflanze von Grünberg weicht durch die schwächere seidenhaarige Bekleidung der Blätter ab und ist daher nicht ganz typisch. Callier.

Nr. 682. ***Alnus spuria Callier (glutinosa × incana) Subsp. Tauschiana Call. var. hybrida Neumann.*** Guhrau: Gabel. Sch. I.

Die vorliegenden Exemplare stellen diejenige Form des Bastardes dar, welche der *A. glutinosa Gaertn.* am nächsten steht. Die Blätter haben meistenteils die Gestalt derjenigen von *A. glutinosa Gaertn.* Der Blattgrund ist entweder abgerundet oder schwach keilförmig, an der Spitze ist das Blatt schwach ausgerandet oder abgerundet. Man kann dieselbe leicht mit typischer *A. glutinosa Gaertn.* verwechseln, doch lassen die schwache Behaarung der Nerven der Blattunterseite, sowie die relativ kurz gestielten Zapfen eine Zugehörigkeit zu den hybriden Formen deutlich erkennen.

Die von Gabel bei Guhrau ausgegebenen Exemplare weichen von den Originalexemplaren, welche ich im Herbarium des Wiener Hofmuseums, von Neumann bei Georgswalde gesammelt, gesehen habe, durch an der Spitze etwas mehr ausgerandete Blätter, sowie verhältnismässig geringe Bekleidung der Blattnerven ab, bisweilen sind die Blätter unterseits sogar ganz kahl.

Mir ist diese Form bis jetzt nur von wenigen Standorten bekannt geworden, und ist wohl anzunehmen, dass dieselbe meistens für *A. glutinosa* gehalten worden

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ist. — Die Neumann'schen Exemplare von Georgswalde zeichnen sich durch vorherrschend rundliche und an der Spitze meist gar nicht ausgerandete Blätter aus. — Sehr gut übereinstimmend damit sind Exemplare, welche mir von Herrn Apotheker Wirtgen, an der Quelle des Eschbaches auf der Hochacht gesammelt, zugesandt worden sind. Bei diesen ist gleichfalls die rundliche Blattform vorherrschend, sowie die Spitze des Blattes gar nicht oder nur sehr wenig ausgerandet, die Bekleidung der Nerven der Blattunterseite ist schwach, doch deutlich erkennbar. — In meiner Arbeit über die schlesischen Erlen gab ich als ersten Standort dieser Form Obernigk bei Breslau, wo Herr von Uechtritz die Pflanze 1864 sammelte, an. Diese Obernigker Exemplare unterscheiden sich etwas durch die mehr länglichen, weniger rundlichen Blätter, welche an der Spitze stumpf, nicht ausgerandet, eher sogar etwas spitzlich sind. — Diesen analoge Exemplare besitze ich von Ansorge 1876 bei Breslau an der Lohestrasse, hinter dem Militärkirchhofe gesammelt.

Callier.

(Fortsetzung folgt.)

Botanische Litteratur, Zeitschriften etc.

Dr. E. Loew, Blütenbiologische Floristik des mittleren und nördlichen Europa, sowie Grönlands. Verlag von Ferd. Enke. Stuttgart 1894. Preis 11 Mark.

Die vorliegende Arbeit ist in gewissem Sinne als Fortsetzung der in Nr. 4 besprochenen „Einführung in die Blütenbiologie" zu betrachten, nur ist der Stoff in etwas anderer Weise behandelt, indem die kompilatorische und kritische Thätigkeit des Autors getrennt zur Geltung kommt. — Zunächst finden wir ein Litteraturverzeichnis, dessen Inhalt von 308 Arbeiten der verschiedensten Autoren uns schon zeigt, mit welcher Sorgsamkeit das Buch ausgearbeitet ist. Der Stoff selbst ist nach pflanzengeographischen Gebieten gegliedert und eingeteilt in die Flora der mitteleuropäischen Hochalpenkette, die Flora der Pyrenäen, die Flora des skandinavischen Hochgebirges, die Flora des arktischen Gebietes, die Flora des subatlantischen Küstengebietes und diejenigen des mitteleuropäischen Tief- und Berglandes. Auf den ersten Blick mag diese Einteilung nicht praktisch erscheinen, da erstlich die Grenzen für Pflanzen und Tiere nicht scharf zu ziehen sind, dann aber auch besonders die benachbarten Gebiete vieles Gemeinsame haben. Erwägt man aber, dass bei dem derzeitigen Stande blütenbiologischer Forschung die einzelnen Forscher meist bestimmte Florenbezirke zum grossen Teile statistisch bearbeiten; ferner, dass dieselbe Art nicht in allen Gegenden denselben Besuch empfängt, so wird man erkennen, dass gerade die vom Verf. gewählte Form die Verschiedenheiten am schärfsten hervortreten lässt und die Grundlage für weitere Forschungen, die doch in dem Werke geboten werden soll, vereinfacht wird.

Die einzelnen Abschnitte enthalten nun die Verzeichnisse der dem betreffenden Gebiete angehörenden Arten mit Angabe der Blüteneinrichtung im wesentlichen nach den im Litteraturverzeichnisse angeführten Quellen und schliesst sich jeder dieser Zusammenstellungen eine kritische Betrachtung des Autors an, in der die Ergebnisse zusammengefasst sind. Vorkommende Tabellen fremder Autoren sind dabei zur Erleichterung des Vergleiches auf die von Loew gebrauchte Art ungerechnet.

Dem IV. Kapitel ist ein Verzeichnis der grönländischen Apiden und Falter, dem V. die Blüteneinrichtungen der Halligenflora nach Knuth und dem VI. ein Verzeichnis von Insektenbesuchen an Blumen des Gebietes angereiht.

Appel (Coburg.)

T. Jefferey Parker, Vorlesungen über elementare Biologie, übersetzt von Dr. R. von Hanstein. Mit 88 Abbildungen. Braunschweig. Druck und Verlag von Fr. Vieweg und Sohn. M. 8.—. 1895.

Bei dem vorliegenden Werke müssen wir den Ausdruck Biologie weniger in dem jetzt gebräuchlichen Sinne, als vielmehr als synonym mit Physiologie betrachten. Der Verfasser bringt uns in dreissig Vorlesungen eine Entwickelungs-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 1_1895

Autor(en)/Author(s): Callier André

Artikel/Article: Bemerkungen zur Flora silesiaca exsiecata. 104-106